NOTE XXVI

NEUE VÖGEL VON CELÉBES

VON

A. B. MEYER

Die Herren Dr. P. und Dr. F. Sarasin haben mir von ihrer zweiten Forschungsreise in Celébes die bis jetzt von ihnen gesammelten Vögel gesandt, von denen ich die neuen Formen in folgendem kurz und vorläufig beschreibe. Später gedenke ich ihre gesamte ornithologische Ausbeute im Zusammenhange zu bearbeiten. Es sind diesmal 74 Stück in 57 Arten. Die Fundorte im Süden sind Makassar, Maros, Bantimurong, Tjamba, Lappa Kanru östlich von Tjamba 390 m, Bontorio am Fusse des Bowonglangi 750 m, der Bowonglangi 1500 m und der Lamontjong 235 m. Ferner bei der Durchquerung des zentralen Teiles der Insel von Palu nach Paloppo verschiedene bis zu 1700 m Höhe. Ich habe über diese letztere Reise im »Globus" Band LXXXIII, S. 45—47, 1903 einiges auf Grund der Mitteilungen der Herren Sarasin veröffentlicht, den ersten Teil des Reiseweges kann man auf der Karte von N. Adriani & A. C. Kruijt in den Mededeelingen van wege het Ned. Zendelingsgenootschap, Band 42, 1898 verfolgen. Die Ausbeute aus Zentral-Celébes ist nicht gross, allein wenn man die Schwierigkeiten, mit denen die Forscher zu kämpfen hatten und die vielseitigen geographischen, geologischen, zoologischen, botanischen, anthropologischen und ethnographischen Interessen würdigt, die sie verfolgen, so muss man es im höchsten Grad anerkennen, dass sie auch der Ornithologie so viel Aufmerksamkeit

schenkten. Es unterliegt aber für mich keinem Zweifel, dass die hohen Gebirge von Zentral-Celébes noch viele neue Formen verborgen halten.

1. *Microstictus intermedius* n. sp.

Ein Weibchen von Gimpu, 1° 37′ s. Br., zwei Tagereisen südlich von Kulawi, bei 400 m Höhe (6. Sept. 1902). Weder zu *Microstictus fulvus* (Q. G.) von Nord-Celébes, noch zu *M. wallacei* (Tweedd.) von Süd-, West- und Ost-Celébes gehörig. Es hat zwar den dunklern Schwanz von *wallacei*, allein die ganze Unterseite ist viel mehr ockerfarben als die von *fulvus*, während die von *wallacei* überhaupt heller ist. Erst das Männchen wird darüber Entscheidung bringen, wie ausgesprochen diese Form von den beiden andern abweicht. Jedenfalls sind alle drei in Zukunft als Unterarten zu führen. In wie weit Uebergänge vorhanden sind, wird die Zukunft lehren.

2. *Meropogon forsteni centralis* n. subsp.

Unterscheidet sich von der Nordform durch ein reineres, nicht ins Violette ziehendes Blau, durch ein dunkleres Braun des Nackens und der Hals- und Körperseiten, sowie durch ein lebhafteres Grün der Oberseite. Ein Männchen vom Takala-Gebirge, südlich vom Poanáa Gebirge, etwa 2° 20′ s. Br., bei etwa 1600 m Höhe (23. September 1902). Die Herren Sarasin sprachen in ihrem Begleitschreiben selbst die Vermutung aus, dass der Vogel von dem in der Minahassa im Norden, von wo allein *Meropogon forsteni* Bp. bis jetzt bekannt geworden ist, abweiche. Die Unterschiede sind zwar gering, allein doch so deutlich, dass ein individuelles Abweichen nicht vorliegen kann.

3. *Siphia hoëvelli* n. sp.

Stirn und über den Augen matt azurblau (Ridgway IX, 15), Zügel und Kinn schwarz, Kopf bläulich angelaufen. Ganze

Oberseite olivenbraun und bisterfarben, einige Federn des Rückens und der Flügeldecken mit rostigen Endflecken, Schwingen schwärzlich braun, die Aussenfahnen umbrafarben (R. III, 14), Schwanzoberseite rotbraun mit lebhafteren Aussenrändern an den Federn. Kehle, Kropf, Wangen matt indigoblau, ganze Unterseite sonst dunkel rostrot, Schwanzunterseite olivenbräunlich, Schwingenunterseite schwärzlichgrau mit ockerfahlen Innenfahnenrändern, untere Flügeldecken wie die Unterseite. Schnabel und Krallen schwarz. Flügel 90, Schnabel vom Nasenloche 10, Schwanz 70, Lauf 20 mm.

Ein Männchen vom Takala Gebirge, südlich vom Poanáa-Gebirge, etwa 2° 20′ s. Br., bei etwa 1650 m Höhe (23. September 1902).

Grösse von *Siphia hyacinthina* (Temm.) von Timor, und auf der Unterseite ihr ähnlich, nur ist das Braun lebhafter und die Unterseite des Schwanzes auch farbig, dagegen ist die Oberseite nicht blau, sondern olivenbräunlich und der Schwanz oben braun, das Blau der Kehle ist lebhafter und nicht ins Violette ziehend.

Auf Wunsch der Herren Sarasin nenne ich die Art nach dem Gouverneur von Celébes, Herrn Baron v. Hoëvell, ohne dessen grossartige Hülfe die Forscher, wie sie mir schrieben, die Durchquerung von Zentral-Celébes von Norden nach Süden nicht hätten ausführen können.

4. *Graucalus temmincki tonkeanus* n. subsp.

Ein am Korofluss in Zentral-Celébes am 8. September 1902 erlegtes Weibchen ist identisch mit der Nord-Celébes-Form *Graucalus temmincki* (S. Müll.), die bis jetzt nur von der Minahassa und aus dem Gorontaloschen bekannt war. Hierdurch wird die in den »Birds of Celebes" II, 415 1898 von mir und Wiglesworth ausgesprochene Vermutung, dass die hellere Färbung u. s. w. des Vogels von der Osthalbinsel (Tonkean) ihre örtliche Bedeutung habe, weiter mittelbar bestätigt. Ich bezeichne diese letztere Form daher bei dieser Gelegenheit als *subsp. tonkeana.*

Die Herren Sarasin bemerken in ihrem Begleitschreiben, dass sie *Graucalus temmincki* auch noch viel weiter südlich am Südabfalle des Takala Gebirges bei etwa 800 m Höhe geschossen haben.

5. *Acrocephalus orientalis celebensis* (Hnrth.)

Scheint *Acrocephalus orientalis* Temm. Schl. von Nord-Celébes im Süden zu vertreten. Ganz wie dieser, nur kleiner und auf der Brust etwas farbiger.

	A. celebensis	*A. orientalis* von Nord-Celébes
Schnabel vom Nasenloch	11 mm	12—14 mm
Flügel	68—69 »	87—92 »
Schwanz	60—69 »	80—82 »
Lauf	26—27 »	29—31 »

Zwei Männchen von Makassar, am 6. Juni 1902 erlegt. Möglicherweise gehört das Stück in Spiritus, das J. Büttikofer von Tempe aufführt (Weber, Zool. Ergebnisse III, 277 1893—94) auch zu der Süd-Celébes-Form.

6. *Ptilopus centralis* n. sp.

Mas. *Ptilopus fischeri* (Brügg.) von Nord-Celébes ähnlich, aber der Kopf bläulichgrau, Mantel und Oberrücken ins Olivenfarbene ziehend, Kehle hell orange, Kropfgegend dunkler grau und gelblich überflogen, Brust grünlichgelb (7 gelb k,l Radde), Bauch und Unterschwanzdecken mehr chamois. »Iris braun«.

Ein Männchen vom Poanáa Gebirge, südlich von Leboni, dieses 2° 10′ s. Br., am 22. September 1902 in etwa 1600 m Höhe erlegt.

Der Hauptunterschied von *P. fischeri* liegt in der farbigeren Unterseite und in der weniger farbigen Oberseite, während *P. meridionalis* M. & Wg. von Süd-Celébes noch weniger Farbe hat als *P. fischeri*, man kann aber nicht sagen, dass *P. centralis* zwischen beiden steht. Immerhin werden die drei Formen als zusammengehörige Unterarten aufzufassen sein, worüber die Zukunft uns weiter belehren muss.

Als neu für Zentral-Celébes nenne ich u. a. noch *Melilestes celebensis meridionalis* M. & Wg. bei 1600 m Höhe und *Calornis panayensis* (Scop.) bei 635 m Höhe.

In den Hochgebirgen von Zentral-Celébes wurden ferner u. a. erlegt:

Cacomantis virescens (Brügg.) 1700 m hoch
Rhipidura teijsmanni Bütt. 1700 m hoch
Pachycephala meridionalis Bütt. 1300 m hoch
Dicaeum nehrkorni W. Blas. 1400 m hoch
Enodes erythrophrys (Temm.) 1600 m hoch.

Dresden, 25. Februar 1903.